Uhrenexperte Klaus Hoffmann (links) und Ferdinand Mesarosch, Leiter des Saarländischen Uhrenmuseums in Köllerbach. Fotos: Stefan Bohlander

Die Zeit-Zone beginnt in Köllerbach

Der Verein Freundeskreis alter Uhrmacherkunst betreibt im Püttlinger Stadtteil ein einzigartiges Uhrenmuseum

Artikel in der Saarzeitung vom November 2019 von Stefan Bohländer

Es war eine ganz besondere Ausstellung in einem ganz besonderen Museum: Gerade ging in Uhrmachers Haus in Köllerbach „Schwarzwälder Musik- und Automatenuhren“ zu Ende. Wer diese Ausstellung verpasst hat, braucht sich jedoch nicht zu grämen. Denn der Großteil der fast 30 Uhren wird auch weiterhin im Museum in der Engelfanger Straße zu sehen sein, wie Ferdinand Mesarosch erklärt. Er ist seit 2007 der Leiter des musealen Kleinods und der Vorsitzende des Vereins Freundeskreis alter Uhrmacherkunst, der das Museum betreibt. Man merkt dem ehemaligen Lehrer am Schengen-Lyzeum die Faszination für die Zeitmesser an. Kein Wunder – war er doch Lehrer für Mathematik und Informatik. Und so spricht er voller Bewunderung über „die Mercedes unter den Schwarzwalduhren“, während es im Hintergrund klingt, flötet, trompetet und Figuren sich im Stundentakt bewegen.

Er spricht von den einfachen Uhren, denen man den Ursprung dank ihrer charakteristischen Form sofort ansieht, ebenso wie von den liebevoll verzierten und gestalteten Uhren. Da sind die beiden galanten Herrschaften mit den Zylindern, die per Klöppel jeweils die volle Stunde anschlagen. Oder der Soldat, der pflichtbewusst im Takt des Pendels auf und ab läuft. Und da ist dann auch noch der Holzräderkuckuck mit Lackschild. Diese Uhr stammt aus dem frühen 19. Jahrhundert und ist komplett aus Holz gefertigt. Einige Uhren fungieren sozusagen als „Musikbox des 19. Jahrhunderts“, wie er erklärt. „Es konnte ja keiner Musik hören – außer, wenn er sie selbst gemacht hat.“

Deswegen gibt es auch Modelle zu sehen, bei denen man zwischen verschiedenen Melodien auswählen kann. „Ich habe den Walzer erwischt“, sagte Mesarosch und lacht, während der Dreivierteltakt ertönt. Ein weiteres Highlight ist die Schlachteruhr. Entsprechend der Stundenzahl schlägt ein Metzger auf den Kopf eines Kälbchens. Beim letzten Schlag fällt es um und steht erst wieder auf, wenn die nächste volle Stunde naht. „Diese Uhr mögen die Jungs ganz besonders“, sagt der Vorsitzende ganz verschmitzt.

Das lässt sich laut Mesarosch unter anderem bei den Sonderführungen beobachten, die beispielsweise von Schulklassen in Anspruch genommen werden. „Im Saarland steht der Besuch des Uhrenmuseums auf dem Lehrplan der dritten Klassen“, fügt Ferdinand Mesarosch hinzu. Die Museumsbesucher können sich neben den Sonderausstellungen natürlich

auch die auf Dauer ausgestellten Zeitmesser anschauen. „Wir stellen die Entwicklung der Zeitmessung der vergangenen 4.000 Jahre in einer Breite dar, die so selten in einem anderen europäischen Museum zu sehen ist“, so der Vorsitzende stolz.

Rund 600 Uhren stellt das Museum aus – alles Leihgaben der knapp 80 Mitglieder des Vereins. Darunter sind mit Gold verzierte Pendeluhren, beeindruckend große Standuhren, Wasseruhren, nautische Geräte wie Sextanten, erste Modelle von Damentaschenuhren, Flötenuhren, eine chinesische Drachenuhr oder Variationen von Uhren, beziehungsweise Geräte, die mit diffizilen Uhrwerken laufen. Beispielsweise einen Vogelkäfig mit pfeifendem Vogel. Es ist eben wie der Eintritt in eine andere Zeit-Zone, wenn man Uhrmachers Haus betritt.

Einige Exponate aus der Sonderausstellung „Schwarzwälder Musik- und Automatenuhren“